

Dr. Richard Lutz,
Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn,
Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin

Michael Müller,
Regierender Bürgermeister von Berlin,
Rathaus, Jüdenstr. 1, 10178 Berlin

Prof. Monika Grütters,
Staatsministerin für Kultur und Medien,
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Str. 1, 10557 Berlin

Stuttgart, 24. Juni 2020

Sehr geehrter Herr Vorstandsvorsitzender Dr. Lutz,
sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister Müller,
sehr geehrte Frau Staatsministerin Prof. Grütters,

die Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e.V. in Stuttgart entstand als Verein im Rahmen eines langjährigen bürgerschaftlichen Engagements für die Erhaltung des Gebäudes der ehemaligen Gestapozentrale für Württemberg - Hohenzollern und Stuttgart, als dieses vom Abriss bedroht war. Vor allem dem bürgerschaftlichen Engagement ist es zu verdanken, dass dies verhindert wurde und in diesem Gebäude nun ein Gedenkort für die Opfer des nationalsozialistischen Terrors, ein Ort zur Auseinandersetzung mit den NS-TäterInnen und ein Raum für Lernprozesse über die Bedingungen und Folgen ihrer Verbrechen entstanden ist.

Unter den vielen Opfern des NS-Terror systems und seiner Exekutive, den ab 1939 im Reichssicherheitshauptamt zusammengefassten Diensten der Gestapo, Kriminalpolizei und Schutzpolizei waren Hunderttausende von Sinti und Roma aus Deutschland und den von Deutschland besetzten europäischen Ländern. Die Zahl der Ermordeten schwankt zwischen 200.000 und 500.000 Menschen – Kinder, Frauen, Männer. Zwar war im Allgemeinen die Kriminalpolizei und nicht die Gestapo für die Kontrolle und Verfolgung der Sinti und Roma zuständig. Doch durch die enge Kooperation beider Dienste unter dem gemeinsamen Dach der Sicherheitspolizei (Sipo) war auch das Hotel Silber ein Ort, an dem die Verfolgung der Sinti und Roma stattfand, z.B. war die Gestapo für den Einzug des Vermögens der in die Konzentrationslager deportierten Menschen zuständig.

Jahrelang haben die deutschen Sinti nach der Befreiung 1945 darum gekämpft, von der deutschen Mehrheitsgesellschaft und der Politik als Opfer des Nationalsozialismus anerkannt zu werden. Viel Zeit, viel Mut, viel Mühe waren nötig, um an den dicken Brettern antizyganistischer Vorurteile und Ignoranz so lange zu bohren, bis diese bereit waren, sich zu einem Schuldeingeständnis und einer Entschuldigung durchzuringen. Das war ein schwerer Weg, der am 4. April 1980 mit dem Hungerstreik deutscher Sinti in der Versöhnungskirche auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau öffentlichkeitswirksam wurde und 1982 zur Anerkennung des Leidens der Sinti und Roma als Völkermord durch den damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt führte.

Dachau, Auschwitz Bergen-Belsen, Mauthausen und viele Orte mehr sind inzwischen auch als Symbole für den Genozid an den Sinti und Roma im kulturellen Gedächtnis unserer Gesellschaft verankert.

Das ebenfalls gegen viele Widerstände errichtete Mahnmal für das Schicksal der europäischen Sinti und Roma im Berliner Tiergarten ist nicht nur ein Symbol der NS-Verbrechen sondern zugleich der Anerkennung deutscher Schuld durch die Politik und (hoffentlich) die Mehrheit der Deutschen. Unsere Initiative fühlt sich diesem Kampf um Anerkennung seitens der deutschen Sinti und Roma sehr verbunden, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass der Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg, Gründungsmitglied unseres Vereins ist.

Nun mussten wir in einem Bericht der TAZ vom 22. Mai lesen, dass es Pläne gibt, dieses Denkmal im Zuge des Baus der neuen S-Bahnlinie S 21 temporär zu verlegen oder den Zugang teilweise zu sperren. Es gab auch Informationen, dass eine ständige Verlegung des Mahnmals in Erwägung gezogen wurde.

Man muss sich wirklich über die historischen Scheuklappen wundern, mit denen ein solches Großprojekt geplant wird und realisiert werden soll. Es ist schon bemerkenswert zu lesen, dass einer Berliner Bezirksstadträtin zufolge die Zuständigen der Deutschen Bahn völlig verblüfft darüber waren, dass ihre Planung auf (zunehmenden) öffentlichen Widerstand stieß. Es wundert nicht, dass diese spezifische Ignoranz bezüglich der Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen wieder einmal die Sinti und Roma trifft, eine Gruppe in unserer Gesellschaft, deren Verfolgung und Entwürdigung im „Dritten Reich“ immer noch ignoriert, relativiert bzw. zu wenig zur Kenntnis genommen wird. Und was uns sehr nachdenklich machen sollte: Sinti und Roma sind immer noch mit Ablehnung, Ausgrenzung, Vorurteilen und zunehmend wieder mit rassistischen Angriffen konfrontiert.

Gerade deshalb ist dieser Plan der Verlegung bzw. teilweisen Sperrung – und sei er nur temporär, so problematisch. Deshalb fordern wir vor allem den Vorstand der Deutschen Bahn auf, nach alternativen Lösungen zu suchen und diese mit den die Interessen der Sinti und Roma vertretenden Gruppen und Verbänden abzustimmen. Schon aus moralischen

Gründen muss ihnen ein Vetorecht bezüglich aller Pläne zugestanden werden, die ihr Mahnmal tangieren – das sind wir den Opfern des nationalsozialistischen Terrors und ihren Nachkommen schuldig.

Wir begrüßen den inzwischen klaren Standpunkt der Deutschen Bahn gegen Rassismus und Antisemitismus, ihre Übernahme der Verantwortung für die eigene Geschichte - vor allem für die Beteiligung der Reichsbahn an den Verbrechen im Nationalsozialismus. Gerade deshalb verstehen wir die Planungen für die neue S-Bahn-Linie im Tiergarten nicht und erwarten vom Berliner Senat und der Bundesregierung, dass sie der Deutschen Bahn – die ein Unternehmen des Bundes ist, entsprechende Vorgaben machen und Grenzen setzen.

Für den Vorstand der Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e.V.


Harald Stingele


Friederike Hartl